

III/8 Vorteile der Fachzertifizierung nach Arbeitsblatt GW 301 beim DVGW

Dipl.-Phys. Theo B. Jannemann

1. Qualität im Rohrleitungsbau

Mit dem Begriff „Qualität“ wird heute die unmittelbare Kundenerwartung verbunden, über das richtige Produkt bzw. die richtige Dienstleistung zum richtigen Zeitpunkt zu verfügen. Da stellt sich dem Anbieter eines Produktes oder einer Dienstleistung die Frage, was ist denn nun die richtige Qualität? Bei der Definition des Begriffes „Qualität“ spielen unterschiedliche Faktoren eine Rolle. Zum einen gibt es die vorausgesetzten Forderungen an das gelieferte Produkt und andererseits sind festgelegte Erfordernisse beispielsweise in technischen Regeln formuliert.

Für das Gas- und Wasserfach bedeutet das, dass die im DVGW-Regelwerk formulierten Regeln der Technik unmittelbarer Bestandteil des Qualitätsbegriffes der Branche sind. So wie das DVGW-Regelwerk eine Weiterentwicklung aufgrund von Innovationen beispielsweise durch Forschung und Entwicklung erfährt, unterliegen auch die festgelegten Erfordernisse der Veränderung. Neue sogenannte Qualitätsmerkmale entstehen, wie z. B. optimierte Sicherheits-, Arbeitsschutz- und Umweltschutzmaßnahmen oder die Anwendung neuer Technologien und Verfahren im Rohrleitungsbau. Der Anbieter muss daher auch die Berücksichtigung sich ändernder festgelegter Forderungen gewährleisten und diese dazu systematisch verfolgen und analysieren. Auch die Forderungen aus Gesetzen, Vorschriften und Verordnungen gehören zum festgelegten Bestandteil des Qualitätsbegriffes. Die festgelegten Forderungen an ein Produkt oder eine Dienstleistung sind in der Regel Inhalt vertraglicher Vereinbarungen.

Bei der Ermittlung vorausgesetzter Forderungen, dem zweiten „Standbein“ des Qualitätsbegriffes, muss der Anbieter sein potentielles Klientel intensiv analysieren, um dieses zu identifizieren und genau zu bestimmen. Dabei spielen die Erfordernisse des Marktes wie Preis-Leistungsverhältnis oder die Anspruchsklasse im Sinne der Beziehung zwischen funktionellem Gebrauch und Kosten eine wichtige Rolle. Aber auch die Serviceleistungen im Zusammenhang mit dem gelieferten Produkt oder der Dienstleistung können heute schon als vorausgesetzte Forderungen betrachtet werden.

Gerade bei der Ermittlung vorausgesetzter Forderungen ist jedoch ein hohes Maß an Sensibilität für die tatsächlichen Kundenforderungen erforderlich. Unangemessene Forderungen im Sinne der Übererfüllung verwirklichen zu wollen, ist schließlich teuer.

2. Qualitätsmanagement in der betrieblichen Praxis

Mit der Globalisierung der Märkte und den gestiegenen technischen Anforderungen an die Erhaltung, Erneuerung und Verlegung der Ver- und Versorgungsnetze kommen den Kundenbeziehungen und insbesondere der Kundenzufriedenheit durch hohe Qualität ein höherer Stellenwert für die Sicherung der Marktanteile und Wettbewerbsfähigkeit und damit der Wirtschaftlichkeit eines Rohrleitungsbau-Unternehmens zu. Durch die Öffnung des Energieversorgungsmarktes hat das kundenorientierte Qualitätsmanagement auch bei den Versorgungsträgern eine neue höhere Bedeutung erlangt. Die gestiegenen Anforderungen an die Qualität und die Kundenzufriedenheit

werden über kurz oder lang auch von den Rohrleitungsbauunternehmen als verlängerter ausführender Arm der Versorgungs- und Entsorgungsträger gefordert.

Vor dem Hintergrund dieser umfassenden Bewegung hat der Rohrleitungsbauverband e.V. (RBV) gemeinsam mit dem DVGW e.V. einen Leitfaden zum Aufbau eines Betrieblichen Managementsystems (BMS) entwickelt, das sich sowohl an der DIN EN ISO 9001 als auch an der DIN EN ISO 14001 für Umweltmanagementsysteme und der SCC anlehnt. Mit seiner Hilfe lässt sich ein Betriebliches Managementsystem einrichten und betreiben. Um gerade die mittelständischen Rohrleitungsbaufirmen zu unterstützen, sind die Erfahrungen vieler, schon QM-zertifizierter Unternehmen zusammengetragen worden.

Qualität im Rohrleitungsbau kann nur über die fachliche Kompetenz der ausführenden Unternehmen sichergestellt werden. Das BMS im Rohrleitungsbau setzt daher die bewährte Zertifizierung nach DVGW-Arbeitsblatt GW 301 voraus. Der DVGW führt dieses Präqualifikationsverfahren seit mehr als 50 Jahren in enger Zusammenarbeit mit dem Rohrleitungsbauverband durch. Anfang 2006 wurde mit der zusätzlichen Überprüfung aller rd. 1000 vom DVGW zertifizierten Rohrleitungsbaufirmen begonnen. Inzwischen sind rd. 800 Unternehmen erfolgreich überprüft worden. Die Überprüfung der restlichen rd. 200 Unternehmen soll bis zum Frühjahr 2009 abgeschlossen sein. Danach wird das BMS integraler Bestandteil des DVGW-Arbeitsblattes GW 301 und der darauf basierenden Zertifizierung sein.

Das Arbeitsblatt GW 301 wurde bereits vor einigen Jahren grundlegend überarbeitet und unter dem Titel „Qualifikationskriterien für Rohrleitungsbaufirmen“ im Juli 1999 veröffentlicht. Wie aus dem Titel hervorgeht, sind hier die fachlichen Anforderungen an Rohrleitungsbaufirmen formuliert. Aufgrund der Notwendigkeit, die inzwischen erweiterte und verfeinerte Überprüfungspraxis sowie die speziellen Anforderungen des BMS allgemein gültig zu machen, wird das Arbeitsblatt GW 301 z. Zt. einer umfassenden Überarbeitung und Erweiterung unterzogen. Mit dem Erscheinen eines ersten Entwurfs (Gelbdruck) wird im Frühjahr 2009 gerechnet. Alle vom DVGW (seit 01. August 2007 von der DVGW CERT GmbH) zertifizierten Fachfirmen können jedoch sicher sein, die Anforderungen des neuen Arbeitsblattes zu erfüllen. Sie wurden bereits seit Einführung des BMS nach den erweiterten Kriterien geprüft und müssen sich keiner erneuten Prüfung unterziehen.

Das Arbeitsblatt GW 301 sieht eine Differenzierung des Zertifizierungsspektrums vor. So wird unterschieden nach den Medien Gas und Wasser, nach Durchmesser, Drücken und Werkstoffen der Leitung sowie nach Verlegeverfahren. Allen Teilbereichen gemeinsam ist jedoch, dass nach diesem Arbeitsblatt zwingend die Befähigung zur Außer- und Inbetriebnahme von Rohrleitungen mit so typischen Arbeiten wie Blasensetzen (Gas) oder Desinfektion von Wasserleitungen nachgewiesen werden muss. Dies gilt ausdrücklich auch für Firmen des industriellen Rohrleitungsbaus und für Anlagenbauunternehmen.

Jedes zu zertifizierende Unternehmen muss über ausreichend fachlich qualifiziertes Personal verfügen. Der DVGW CERT GmbH ist mindestens ein verantwortlicher Fachmann zu nennen, der über die geforderte Erfahrung verfügen muss. Im Rahmen eines Fachgespräches sollte die Kenntnis der einschlägigen öffentlich-rechtlichen Vorschriften, Unfallverhütungsvorschriften und technischen Regeln dargelegt werden. In diesem Sinne wird u.a. sowohl von den Firmen, die erdverlegte Leitungen verlegen als auch von solchen, die freiverlegten Rohrleitungsbau betreiben, die Sachkunde in Bezug auf die relevanten Bestimmungen zum Tiefbau / Rohrgraben

verlangt. Anhand der Dokumentation muss erkennbar sein, dass im Unternehmen geregelte Abläufe festgelegt wurden und nachvollziehbar sind. Die inhaltliche Bewertung bezüglich Eignung, Vollständigkeit und Umsetzung der Regelungen zur Qualitätssicherung wird durch die DVGW-Experten vor Ort erfolgen.

Die rechtlichen Grundlagen des Technischen Regelwerks und des Zertifizierungsverfahrens nach dem DVGW-Arbeitsblatt GW 301 sind für Gas das Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) und hierin die Gas-HLVO und für Wasser das Lebensmittelbeschaffungsgesetz und das Wasserhaushaltsgesetz (WHG). Grundlage für die Notwendigkeit der Einführung eines BMS in einem Unternehmen ist die Verpflichtung, die es mit der Zertifizierung nach dem DVGW-Arbeitsblatt GW 301 Stand 7/99 eingegangen ist.

Der Nutzen eines BMS für das Unternehmen hat viele Aspekte:

- Schwachstellenerkennung in Organisation und Betriebsablauf und deren Beseitigung,
- Vermeidung von Wiederholungsfehlern,
- verbesserte Zusammenarbeit innerhalb der Abteilungen,
- schnellere Einweisung neuer Mitarbeiter,
- Vermeidung von Doppelarbeit,
- Förderung der Motivation der Mitarbeiter,
- Rationalisierung der Bauabläufe,
- Reduzierung von Lagerbeständen,
- Verkürzung der Abwicklungsdauer von Aufträgen,
- Prüfung der Auslastungskapazität,
- Kostensenkung aufgrund der Vermeidung von Fehlern,
- Senkung der Betriebskosten durch eine gestraffte Betriebsorganisation,
- höhere Kundenzufriedenheit,
- Imageverbesserung,
- Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit,
- Sicherstellung der Einhaltung behördlicher Vorgaben und Richtlinien.

Dies führt zu Optimierung des Bauablaufs, einer weitgehenden Rechtssicherheit, dem Erhalt und Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit sowie einer hohen Kundenzufriedenheit.

3. Das Zertifizierungsverfahren nach DVGW-Arbeitsblatt GW 301

In vielen Bereichen ist der heute erreichte hohe Sicherheits-, Hygiene- und Qualitätsstandard im deutschen Gas- und Wasserfach erst durch die strenge und unabhängige Prüfung und Bewertung von Produkten, Unternehmen und Personen möglich geworden. Eine Schwächung oder gar ein Verlust dieser wichtigen Kontrollfunktion würde eine aktive Mitwirkung des deutschen Gas- und Wasserfachs am Stand der Technik deutlich einschränken. Der DVGW hat daher seine Zertifizierungsstelle (seit 01. August 2007 in die DVGW CERT GmbH ausgegliedert) für alle relevanten Verfahren akkreditieren lassen. Damit ist auch eine internationale Anerkennung im Rahmen der Präqualifikation von Fachunternehmen bei europäischen Ausschreibungsverfahren möglich.

Die Gründe für die DVGW CERT GmbH, ihre Position als Branchenzertifizierer für das Gas- und Wasserfach auszubauen, sind vielfältig. Seit über 50 Jahre besitzt sie (vor dem 01. August 2007 als DVGW-Zertifizierungsstelle) Erfahrung auf dem Gebiet von gas- und wasserfachlichen Zerti-

fizierungen. Sie ist darüber hinaus als neutrale und unabhängige Stelle im Gas- und Wasserfach international anerkannt und auch im europäischen Zertifizierungsgeschehen ein wichtiger Partner. Durch die Verbindung mit der europäischen Normung und Gesetzgebung stellt sie auch in Zukunft die erforderliche Fachkompetenz für alle Zertifizierungsverfahren sicher. Die umfangreichen Erfahrungen der DVGW-Zertifizierung dokumentieren sich in rd. 20.000 zertifizierten Produkten und rd. 1.500 zertifizierten Fachunternehmen. Gemeinsam mit dem Sachverständigenwesen, welches weiter ausgebaut wird, liegen umfangreiche Branchenkenntnisse und Praxiserfahrungen vor.

Für die DVGW CERT GmbH ist es hierbei von entscheidender Bedeutung, dass sie alle im Fach benötigten Zertifizierungsverfahren abdecken kann und die Verflechtung und das effiziente Ineinandergreifen der einzelnen Verfahren sicherstellt. Nur sinnvolle und miteinander verflochtene Verfahren bringen Vorteile für alle Partner. Dies bedeutet eine enge und spezifische Branchenanpassung der Verfahren. Diese kann letzten Endes in optimaler Weise nur ein Branchenzertifizierer leisten, der über eine umfassende fachliche Qualifikation verfügt und auch die Verbindung zum fachspezifischen Regelwerk gewährleistet. Insofern ist die DVGW CERT GmbH als Branchenzertifizierer für das Gas- und Wasserfach prädestiniert.

4. Qualitätssicherung im europäischen Binnenmarkt

Einen großen Einfluss auf die gestiegene Bedeutung von Qualitätsmanagement- und Präqualifikationssystemen haben sicherlich die Entwicklungen des europäischen Binnenmarktes. So bringt die neue Konzeption der EU durch die globale Formulierung von grundlegenden Produkthanforderungen zur Sicherheit, Hygiene und zum Umweltschutz eine weitreichende Liberalisierung bei der Produktzulassung. Parallel dazu nehmen sog. Präqualifikationsverfahren zur nachvollziehbaren Auswahl aus einer Vielzahl von Bietern im Rahmen europäischer Ausschreibungsverfahren an Bedeutung zu. In diesem gesamten Umfeld bilden Fachunternehmenszertifizierungen nach DVGW-Regelwerk und Qualitätsmanagementsysteme nach DIN EN ISO 9001 die einzige genormte Basis für allgemein anerkannte Qualifikationsgrundsätze für Unternehmen.

Die Globalisierung des Welthandels und des Waren- und Dienstleistungsverkehrs innerhalb des europäischen Binnenmarktes führt einerseits zu mehr Wettbewerb und andererseits zu einem höheren Kostendruck. Durch Auftreten neuer Importeure und Verteiler, die Bildung von Spotmärkten und kürzere Preisbindungsintervalle werden viele Netzbetreiber gezwungen, effizienter und kostengünstiger bei zunehmenden Umwelt- und Sicherheitsauflagen zu arbeiten. Hierbei ist es wichtig, das für die jeweiligen Bedürfnisse erforderliche Regelwerk an den richtigen Stellen konsequent anzuwenden und überflüssige Regelungen zu vermeiden.

Die immer mehr in der Öffentlichkeit geführte Diskussion über Sicherheits- und Umweltfragen stellt viele Unternehmen vor eine Herausforderung. Die konsequente Anwendung des DVGW-Regelwerks in Verbindung mit einer Fachunternehmenszertifizierung und ggf. einer QMS-Zertifizierung ermöglicht den gezielten Nachweis eines qualitätsfähigen Organisations- und Sicherheitsmanagements und kann so im Zweifelsfall von einem Organisationsverschulden entlasten. Damit verbunden ist der teilweise Verlust heutiger Qualitätsstandards bei einer Ansiedlung des Sicherheitsniveaus auf den kleinsten gemeinsamen Nenner. Dies alles bedeutet somit mehr Eigenverantwortung, mehr Gestaltungsspielraum, aber auch mehr Fachkompetenz und ein qualifiziertes Organisations- und Sicherheitsmanagement.

Fazit des EG-Binnenmarktes und der Änderung ordnungsrechtlicher und energiewirtschaftlicher Rahmenbedingungen für die deutsche Gaswirtschaft ist ein verschärfter interner Wettbewerb der Gasversorgungsunternehmen sowie harte Auseinandersetzungen im Wärmemarkt zwischen den Primärenergien Erdgas und Heizöl sowie der Sekundärenergie Strom. Zunehmender Wettbewerb bei gleichzeitig sinkender spezifischer Gasabgabe zwingen zur Optimierung der Betriebsabläufe und neuen strategischen Unternehmenszielen. Zum Erhalt ihrer Wettbewerbsfähigkeit müssen die Rohrleitungsbauunternehmen unter Beibehaltung von Qualität und Sicherheit der Versorgungssysteme bisher noch ungenutzte Kostensenkungspotentiale ausschöpfen. Hierzu gehört auch ein der Unternehmensgröße angepasstes und maßgeschneidertes Qualitäts-, Organisations-, Umwelt- und Sicherheitsmanagement, das durch u. a. die Methode des Betrieblichen Managements (BMS) umgesetzt werden kann.

5. Resümee

Im Zuge der Globalisierung und des zunehmenden Wettbewerbs in der Versorgungsbranche wird der Kostendruck weiter zunehmen. Die Gefahr, dass dabei Qualität und Sicherheit in den Hintergrund gedrängt und vordergründige Kostenvorteile bevorzugt werden, liegt auf der Hand. Gleichzeitig nimmt die Eigenverantwortung durch zunehmende Liberalisierung der europäischen Vorschriften und Richtlinien zu. Präqualifikationsverfahren und Lieferantenbewertungen gewinnen dabei für die Auftraggeber eine immer größere Bedeutung. Nur Dienstleistungs- und Bauunternehmen, die sich freiwillig national oder international anerkannten Qualifikationsstandards unterwerfen und dies mit einer entsprechenden Überprüfung und Zertifizierung durch eine neutrale und akkreditierte Stelle auch nachweisen, können langfristig wettbewerbsfähig bleiben. Die hiermit verbundenen Möglichkeiten zum Nachweis der Einhaltung des Standes der Technik, zur evtl. Entschuldung im Fall eines Unfalls oder Schadensereignisses und zum Ausweis qualifizierter Arbeitsleistung dienen der Zukunftssicherung des Unternehmens und dem Überleben am Markt.

Die Qualifikationsverfahren des DVGW im Rohrleitungsbau, u.a. nach DVGW-Arbeitsblatt GW 301, ggf. in Ergänzung mit einem von der DVGW CERT GmbH zertifizierten Qualitätsmanagementsystem bieten Gewähr für allgemeine Anerkennung im deutschen und europäischen Gas- und Wasserfach. Alternativ zu einem Qualitätsmanagementsystem nach ISO 9001 bietet sich die in den meisten Fällen einfachere Einrichtung eines Betrieblichen Managementsystems (BMS) an, das speziell auf die Bedürfnisse des Rohrleitungsbaus zugeschnitten ist. Es stellt ein auf die Mindestanforderungen einer qualifizierten Unternehmensorganisation, eines ausreichenden Arbeits- und Umweltschutzes und einer verantwortlichen Baustellenbetreuung ausgerichtetes integriertes Managementsystem dar, das sich an den Eckpunkten der ISO 9001, aber auch an SCC- und Umweltmanagementsystemen orientiert. Voraussetzung hierfür ist die Zertifizierung nach GW 301. Bei späterem Bedarf (z. B. Markterfordernisse) kann es problemlos zu einem normierten QM-System nach ISO 9001 ausgebaut und erweitert werden.

Bedingt durch die Europäisierung und Vereinheitlichung der verschiedenen Zertifizierungsverfahren gewinnt auch der Wettbewerb unter den europäischen Zertifizierern eine zunehmende Bedeutung. Während die bisherigen Zertifizierungsverfahren als Monopole der nationalen Institutionen und Vereinigungen gehandhabt werden konnten, können sich die Hersteller sowie die Dienstleistungs- und Versorgungsunternehmen heute den für ihre Bedürfnisse geeignetsten Zertifizierer aus einer Vielzahl europäischer Wettbewerber aussuchen und alle für den europäischen Binnenmarkt benötigten Konformitätsbewertungsverfahren bei einer Stelle durchführen lassen. Dieser für die Industrie begrüßenswerte Zustand setzt jedoch die Harmonisierung des jeweiligen

Zertifizierungsgebietes über eine europäische Richtlinie oder eine europäisch anerkannte Norm voraus und bedingt die gegenseitige Anerkennung von Prüfberichten verschiedener nationaler Zertifizierer auf einer gemeinsamen Akkreditierungsbasis. Für einen Zertifizierer ist es dabei von großer Bedeutung, alle benötigten Zertifizierungsdienstleistungen anbieten zu können. Bei der DVGW CERT GmbH ist sichergestellt, dass sie als Branchenzertifizierer die notwendigen Fach- und Branchenkenntnisse mitbringt und für eine optimale Schnittstellenanbindung zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer sorgt. Durch die seit Jahren bewährte und ständig weiterentwickelte Zusammenarbeit mit dem RBV ist die ausreichende Berücksichtigung der Auftragnehmerinteressen gewährleistet. Auch in der Zukunft wird die DVGW CERT GmbH für ihre Mitglieder und Kunden der richtige Branchenspezialist sein.

Verfasser: Dipl.-Phys. Theo B. Jannemann
Geschäftsführer
DVGW CERT GmbH
Josef-Wirmer-Straße 1-3
53123 Bonn
Telefon: (02 28) 91 88 – 800
Telefax: (02 28) 91 88 – 995
e-mail: jannemann@dvgw-cert.com